

www.e-rara.ch

**Toggenburger Kriegs- und Soldaten Lied. Über Den diß 1712. Jahrs
gehabten weitläufigen/ sogenannten Toggenburger-Krieg/ Jn der
Eidgenoßschaft**

Lindinner, Joseph

[Zürich], Getruckt im Jahr/ 1712

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-116385>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

10
11

Zoggenburger Kriegs- und
Soldaten Lied.

Über

Den diß 1712. Jahrs gehalten weitläuf-
figen / sogenannten

Zoggenburger
Krieg /

In der Eidgenossenschaft.

War kurzweilig zu lesen und
zu singen.

Also zu samen geschrieben von einem Sol-
daten nach und nach im Feld / und
ganz einfältig gestellt

von

H. A. B.



In der Melodey.

Nun hab ich lust ins weite Feld / etc.

Gedruckt im Jahr / 1712.

31
1.

Was ist/ o werthe Endgnoschafft
Des Krieges Grund ursache?
Damit du jekund bist behafft;
Ach schaue auf/ und wache/
Wer doch der Stifter dessen sey;
Es machts der Sünden aroß Geschrey/
Daß dein Einwohner machen.

2.

Die ander Ursach dieses Kriegs/
Den man jekund thut führen/
Ist/ das schon lange Zeit war nichts
Dann schimpfen und veriren/
Es werde niemand tragen sorg
Für das betränate Toggenburg/
Es müsse gar crepieren.

3.

Abbt von St. Gallen/ so bethört/
Wolt sich nicht lassen gnügen/
An dem/ was ihm mit recht gehört/
Er wolt noch darzu fügen/
Daß er sein treue Underthan
Im Toggenburg zu Schlafen han
Und als Leibeigen beugen.

11 2

4. Ihr

4.
Ihr alt Recht und Freyheiten sein/
Die sie vor langem hätten/
Wolt er durch List und falschen Schein
Nach und nach undertretten.
Als man da hat bey Zeiten g'merckt
Wohin gezihlt sein böses Werck/
Thät mans ihm widerreden:

5.
Er solte seine Underthan
Nicht also transsalieren/
Sonder/ wie diß orts recht gethan/
Getreulich thun regieren.
Er aber suchte jederzeit/
Nur Ungelegenheit und Streit;
Wie man jekund thut spühren:

6.
Was machst du doch/ du stolger Fürst?
Bist nur Abbt zu St. Gallen:
Nach Land und Leuth dich hefftig dürst/
Wilt Herz seyn über alle.
Was wilt anrichten Kriegs. Geschrey
Beh hin und sing die Litaney/
Und Misereri nobis.

7.
Weist du nicht daß zu schaffen hast
Mit Löwen und mit Bären/

Die doch mit Sanffmuth/ und aufs best/
Den Frieden lieben geren.
Doch wann du nicht wilt sitzen still/
So kommen sie mit ihrer viel/
Und werden dich verzehren

8.

Ich fürcht mir nicht/ o Löw und Bär/
Spricht dieser Schuster Knabe:
Habt ihr nur Lust so kommet her/
Dann ich Geschosß genug habe.
Zu Wyl und auch bey dem St. Gall/
Daraus ich manchen starcken knall
Zu schiessen euch lust habe.

9.

Ich hab auch viel Leuth in der Schweiz/
Die werden mir beystehen/
Die h in auch manchen vesten Sig/
Thut mich nur recht verstehen
Schweiz Dremgarten/ Baden fein/
Mellingen/ Keiserstuhl bey Rhein
Und noch mehr werdt ihr sehen.

10.

O Stolzer Abbt/ was pochest du!
Sprachen der Löw und Bäre/
Geh hin und flicke deine Schuh/
Daß du kanst fliehen ferne.
Wir kommen ohnverzagt zu hand/

Und

Und nehmen dir dein Stadt und Land/
Wie auch dein Kloster wegre.

11.

Sie zogen durch das Thurgäu hin/
Kein Müh thät sie bedauern/
Zuschauen wo doch möchten seyn
Ihr betrengte Nachbahren.
Im Toggenburg/ zu helfen ihn/
Und schauen was Wyl hab im Sinn/
Der Abbt thät auf sie lauren.

12.

Sag Wyl/ wie hast du dich bedacht
Wilt du uns thun aufmachen?
O nein/ sagt Wyl/ auf andere Nacht/
Thät Löw und Bär verlachen.
Und thät auf sie thun ein Ausfall/
Auch schoffens manchen starcken Knall
Die Stücke hört man krachen.

13.

Wie gefällt euch das/ o Löw und Bär?
Sprach Weyler Commandanter:
Ey wahrlich es uns beyden wär
Ein übergroffe Schande.
Wann wir ab einem Fröschen-Wey
Sollten seyn etwas verzagte/
Sprachen die Beyd zu hande.

14.

Zu Schiessen fiengens tapffer an/

Daß es thät gräulich knallen/
Auf Stücken und auß Mörseln schon/
Das thät in Lüfften schallen.
Ach weh! sprach bald das arme Weib/
Wie kommen doch der Bomben viel/
Wir müßten verbrennen alle.

15.

Ach weh! uns armen Weib und Kind/
Wie wird es uns ergehen?
Die wir jezund hie drinnen sind/
Wir mögen nicht bestehen.
O Commandant! nur accordire/
Sonst Löw und Bär uns gar verzehrt.
Wir wölln die Beyd gern sehen.

16.

Wo ist doch unser Fürst und Herz?
Der sich pöchisch gestellet:
Er ist jezund entflohen sehr/
Hört nicht gern wie es knellet.
Nemmt hin ihr Löw und Bäre schon
Sein Stuck/ Geschütz/ Munition/
Und was euch mehr gefällt.

17.

O stolzer Abt! wie gefällt es dir/
Was thustu darzu sagen?
Wir nehmen weg fast alles schier
Dein Pferd mit samt den Wagen/
Dein.

Dein Proviant / Munition /
Dein Kraut und Loth / und was uns schon
Noch weiter thut behagen.

18.

Dein Abt Landschafft / samt Rypkenbach /
Dein Closter zu St. Gallen /
Dein Gossau und stolze Rosbach
Thun uns fast wollgefallen /
Die uns jehund mit Eyd verpflichtet /
Sie werden es ja läuanen nicht
Samt deinen Plätzen allen.

19.

Wir legen jeh ein Garnison
In Weil / sie zu verwachen /
Mit manchem bravem Heldenmann
Wollen wir uns auffmachen /
Zu schauen wo dein Gipilen seyn /
Bremgarten und Mellingen seyn /
Und was auch Baaden mache.

20.

Wir ziehen hin durch Berg und Thal /
Und über Heyden grüne /
Wir fürchten uns nicht überal.
Die Kettenburger kühne
Die schossen auff uns auß der Schanz /
Doch haben wirs vertrieben ganz /
Sie wachten sich darvone.

(4

21. Wir

21.

Wir kommen auff Wellingen bald/
 Und thun sie freundlich arüssen.
 Der Commandant sprach: Ich nicht halt/
 Nam den Weg unter d'Füsse.
 Er floh davon ganz schmeiderlich/
 Und ließ die Stadt wol in dem Stich:
 Das dünckt sie nicht fast süsse.

22.

Da sprach die Damm: Seyt mir willkomm/
 Mein edler Löw und Bäre!
 Weil ihr seyt von so hohem Stamm/
 Drum sieh ich euch fast gerne.
 Ich thu euch fein die Pforten auff/
 Und gebe euch die Hand darauff/
 Ihr möcht bey mir einkehren.

23.

Ich will euch unterthänig seyn/
 Deß thu ich euch berichten/
 Gleich Käyserstul und Klingnau fein/
 Das soll seyn meine Pflichten.
 Nemet hin von mir mein Geschuß und Wehr/
 Munition und anders mehr/
 Wornach eur Herr sich zrichten.

24.

Wir gehen jek nun weiters fort
 Zu suchen noch ein Gspihle/

Ob sie uns auch woll warten dort/
Oder was sey ihr Wille,
Sie zogen auff Bremgarten zu/
Allein der Bär fand wenig Ruh/
Lucern thät auff ihn ziehlen.

25.

Es steckt Buschklöpffer in den Wald
Hinter Studen und Hegaen/
Die Schossen auff den Bären bald/
Und wollten ihn erschrecken;
Der Bär sich aber nicht lang saumt/
Reißt Zähn zusammen daß es schäumt,
Und ließ sich zornig mercken.

26.

Er laufft mit Schnauben in den Wald/
Sucht diese Luder-Gsellen.
Und thät sie auch erhaschen bald/
Das Schiessen hört man knellen.
Er schlug mit beyden Lagen drein/
Keiner vor ihm möcht sicher seyn/
Gar manchen thät er fellen.

27.

Als die Buschklöpffer habend ghört
Des Bären zornig Wüten/
Da flohens davon ganz zerstöhr/
Die Nasen thät ihn blüeten.
Sie eilten auff Billmergen zu/

Das

Das mancher da verlohrt die Schuh/
Auch fand man viel lår Hute.

28.

Dem Löwen thät es schmerzlich bang
Dort ännerhalb der Rüsse/
Daß es müßt hören gar zu lang
Wohl auff den Bären schießen/
Er kām ihm gern zu helffen fein/
Könnt aber gar nicht möglich seyn/
Jez thuns Bremgarten grüssen.

29.

Was hast Bremgarten dich bedacht
Wilt du uns auch anschnellen?
Oder wilt uns han übernacht/
Als zwey gute Gesellen.
Gib nur uns Beyden guten Vscheid /
Sonst komst um Hut/um Schuh und Kleid/
Ducl dich fein wie Mellingen.

30.

Ach Leu und Bär/sprach diese Magdt/
Was will ich Schwache machen /
Mein Gsellen haben ihr verjagt
Die mich solten verwachen/
Seit nur freundlich ich gib mich bald
In euer Schuß/ Schirm und Gewalt /
Mit allen meinen Sachen.

31.

Da habt ihr meine Schlüssel fein

Es soll euch niemand wehren /
Wey mir zu gehen auß und ein
Ihr seyt mein liebe Herren /
Ich gib mich selber euch zum Pfand /
Es soll als seyn in euer Hand /
Mein Leib / mein Gut / mein Ehre.

32.

Ach daß die liebste Spiele mein
Zu Baden / die Gnad hätte /
Daß sie euch Weyd auch liesse ein /
Aber was wolt ihr wetten?
Sie wird nach ihrer alten Art
Euch Weyd anfallen schandlich hart /
Und trozig mit euch reden.

33.

Wo wolt ihr wilden Leu und Bär /
Ihr wolten gern mein Ehre /
Sprach Baden / kommt nur tapfer her
Ich will mich munter wehren /
Ich lasse euch nicht meinen Kranz /
Ich habe eine starcke Schanz.
Ach viel Geschosß und Wehre.

34.

Was mag doch die Ursach seyn
Sprachen der Leu und Bäre?
Daß du den zwey Gutthäter dein
Thust an so schlechte Ehre.

Habst

Habst nicht von ihn Gutfhaten vie
Thust gegen ihn das wider-Spiel?
Es wird dich greuen sehr.

35.

Die stolze Damm acht alles nicht
Wolt sich nit breiden lassen/
Ob man ihr schon freundlich zuspricht
Doch schnürt sie über dmassen/
Sie speut dem Leuen ins Gesicht/
Das kan wahrlich leiden nicht
Und ward erzörnt der massen.

36.

Er schoß der Dirnen auf den Kranz
Dass es thät greulich krachen.
Da ward gar bald verderbt ihr Glanz/
Der Bär der thät nur lachen/
Greiff nur brast drauff mein lieber Leu
Weil sie uns Beyden war untreu
So muß man ihrs nur machen.

36.

O weh/ sprach bald die arme Meid/
Mein Kranz wird gar zerrissen/
Mein ganzer Schmuck und Hochzeit-Kleid
Wird überal beschissen/
Ach liebe Herren/ Leu und Bär
Ach zörnet doch nicht also sehr/
Thut nur noch Gnad beweisen.

38. Du

38.

Du hast uns ziemlich lang veriert
 Und hieltest uns fast für Narren /
 Du hast auch eine Schanz formiert
 Dort unden an der Aaren /
 Hast uns nicht Staa und Wag verspehrt /
 So wärest du nicht so verzehrt
 Das mußt mit Schad erfahren.

39

Du hast nicht sollen wie du than
 So schandlich mit uns pochen /
 Mußt jeß den Schimpf zum Schaden han /
 Hast selbst dir Simuß thun fochen.
 Wir warteten dir fleißig ab /
 Viel mehr dann jener Schuster Knab
 Der jekund ist entflohen.

40.

Auch hast du uns schon lang geschrepffe
 Und das Blut ausgefogen /
 Drum bind jekund auff deine Zöpff
 Und komm zu uns gebogen /
 Weil du von uns der Gnad begehrt
 So sollest dessen seyn gewährt
 Hast dich schier zlang verzogen.

41.

Das dunckel Lucern ohne Liecht
 Spricht Baden hat mich beschiffen /

Zeit

Jetzt laßt es mich allein im Stich
Weil mir mein Krantz zerrissen/
Schweiz/ Uri/ Underwalden fein
Die solten mein Beschützer seyn/
Jetzt sind sie von mir griffen:

42.

Sie thäten mit grossem Betrug
Als ob sie Fried begehren/
Darein vermischet sich auch Zug/
Wider Zürich und Bären/
Und samlen drauff mit groß Zulauff/
Von ihrem Volck ein starcken Hauff/
Mit viel Geschosß und Wehre.

43.

Die luffen auff den Bären zu
Und wolten ihn beluren/
Auch brühlens wie die Schweizer: Ruch
Und wie der Stier von Uri.
Der Bär aber nach alter art/
Schlug auf sie mit seinem Tazgen hart
Dass ihn die Haut thät schauren.

44.

Ich hab auch ghört was Schweiz gethan
Dort oben auf der Bällen/
Den Leuen thäten es greiffen an
Und wolt ihn zboden fellen/
Der Leu aber gang unverzagt

Har

Hat diese Fuhrer bald verjagt
Sie hand nicht mehr dran wöllen;

45.

Wie hielte sich auch Rapperschwyl
Mit samt dem Ußner Lande/
Sie hieltend auch Soldaten viel
Die zu Wasser und zu Lande/
Ihn hätten sollen wachen sein
Als mans aber wolt nehmen ein
Flohen d'Soldaten bhende.

46.

Es thät sich aber Rapperschwyl
In der Sach recht bedencen.
Und wolt sich nicht wie vor der weil
Mit friegen lassen fräncken/
Hat accordiert mit Vorscheidenheit
Drum bsist es jetzt sein alt Freyheit
Ohn arge List und Räncke.

47.

Auf diesen Krieg / so weitläuffig/
Und ziemlich lang thät wahren/
Hat Gott beschehret Freud und Sieg
Dem Leuen und dem Bären/
Nun kommen ihre Feinde all
Und thun vor ihnen ein Fußfall
Den Frieden sie begehren.

48. Was

48.

Was dieses Krieges Ursach sey/
 Thät ich voran vermelden/
 Es hat wäheleich gekost darben/
 Gar manchen braven Helden.
 Ich wünsch das Gott die Eidgenösschafft
 Widrum begab mit Friedens Krafft.
 Und thuden Krieg beschelten.

49.

Ein jeden dem diß Liedlein klein
 Thut kommen in die Hände/
 Der woll damit zu frieden seyn/
 Ich hab darben die Hände
 Und Feder mehr/ dann den verstand/
 Gebraucht/ doch niemand z'leid noch z'schand
 Und mache es zum

E N D E.

